Artikel, Mitteilungen und Anzeigen an die Redaktion Jekaterinoslaw, Fabritschnaja 2 A. Süd-Rußland.

Abonnements und Adreßveränderungen an die Geschäftsstelle des „Botschafter" Berdjansk Süd-Rußland.

Der Botschafter.

Erscheint zweimal wöchentlich.

Bezugspreis fürs Jahr für In- und Ausland mit Postversand" 5 Rbl. Halbjährlich 3 Rbl. Monatlich 50 Kop. Bei Adreßveränderung sind 80 Kop. und die alte Adresse einzusenden.

Anzeigen vor dem Text 20 Kop., nach dem Text 10 K. für die 5-mal gesp. Petitzeile oder deren Raum.

№ 19. VII. Jahrgang. Berdjansk. Dienstag, den 6. (19.) März 1912.

Junger Mann,

welcher die Baseler Predigerschule

besuchen, eventuell auch seine Studien auf der **Baseler Universität** fortsetzen möchte,

melde sich bei der **Redaktion des „Botschafter" in Jekaterinoslaw.**

Bedingungen: 1. Zugehörigkeit zum Chortitzer Schulrayon;
2. Der Besitz eines Hauslehrerzeugnisses.

Verpflichtungen: Wenigstens 6 Jahre Dienst als Religionslehrer im Chortitzer Schulrayon. to9

Dr. med. A. von Poppen, Assistenzarzt an der Augenklinik der Militär-Medizinischen-Akademie, zurückgekehrt aus dem Auslande, wird, wie im vorigen Jahre, Augenkranke in der Kolonie Einlage (Kitschkas) empfangen von Mai bis Anfang September. sj 10-3

Dr. med. Wilh. Stieda. apr 19

Spezialarzt für Nervenkranke.

Leitender Arzt der Irrenanstalt „Bethania"

empfängt vom 1. Januar Privatkranke täglich **nur** in seiner Wohnung in Bethania.

Dr. Meyer Scherschewer Spezialarzt für Magen-, Darm- und Stoffwechselkranke. (Blutarmut, Fettleibigkeit, Rheumatismus, Gicht, Zuckerkrankheit, Leberkrankheiten usw.)

Sprechstunden: täglich 9—12 und 5—7.

Jekaterinoslaw, Kasatschja-Straße, Ecke Perwoswanurowskaja, Haus Taizlin, neben der Apotheke. Telephon—862. g 16

Lichtheilanstalt

Dr. **Alexander Herbilskij**

Spezialarzt für Haut-, Harn-, Blasenleiden und Syphilis.

Jekaterinoslaw, Sjadowaja. eig. Haus. № 3. Empfangsstunden 9—12 und 5—8. Für Frauen 4—5.

Kabinette für physikalische Behandlungen: Lichtbäder, elektr. und kohlensaure Bäder. Massage, Fenseu, Elektrizität, Lichtdusche, Wolt-Strahlen u. s. w. Vierzellenbad nach Dr. Schnee. Rheumatismus, Fettsucht, Ischias und Nervenkrankheiten. tik30-27

Doktor tjg19

Pawel Wassiljewitsch Kudisch.

Jekaterinoslaw, Polizeistraße, Haus Misko, 2. Haus von der Ecke der Alexanderstraße, der Apotheke Stefanowitsch schräg gegenüber. Heilung der Syphilis durch das Präparat Dr. Ehrlichs 606; venerische, Haut-Geschlechts- und innere Krankheiten. Heilung mit Elektrizität.

Dr. med. A. Pangratz

hat sich in der Kolonie Friedenfeld (Тересанка) niedergelassen. Krankenempfang täglich von 8 — 12 U. Speziell: Frauen und Lungenkrankheiten. Besondere Behandlung der Lungenschwindsucht. as019

Adresse: Ново-Николаевка, Ек. г. Eisenbahnstation: „Гайчуръ."

Deutsches Krankenhaus

für chirurgische-, Frauen-, Augen- und Harn-Blasenkrankheiten von

Dr. Esau, Dr. Waeber und Dr. Wuitsch

in Jekaterinoslaw, Fabritschnaja.

Ständige Betten in allgemeinen und einzelnen Zimmern. 19

Röntgeninstitut für Durchleuchtung und Heilung der Hautkrankheiten.

Kol. Waldheim, Gouv. Taurien.

Dr. med. **Karl Skutul.**

Spezialist für chirurgische Krankheiten und Geburtshilfe.

Krankenempfang täglich von 9—12 und 3—5 Uhr. 19

Wer Freunde sucht, ist sie zu finden wert;
Wer keinen hat, hat keinen noch begehrt.
Lessing.

Vaterländisches.

Petersburg, 27. Februar. Die **Reichsduma** beratet in der dritten Lesung die Gesetzvorlage über Maßnahmen zur Förderung des Baus landwirtschaftlicher Maschinen. Nach kurzer Debatte wird die ganze Vorlage mit einigen Abänderungen angenommen, so betreffs der freien Einfuhr von Mähmaschinen und komplizierten Dreschmaschinen mit Pferdeantrieb.

— 28. Februar. **Reichsduma.** Der Präsident der Budgetkommission Alexejenko referiert über das Budget, das die ordentlichen Einnahmen mit 2.855.169.551 Rbl., die außerordentlichen mit 5.400.000 Rbl.; die ordentlichen Ausgaben mit 2 685.950.215 Rbl., die außerordentlichen mit 289.301.885 Rbl. feststellt. Die Kommission findet bei der Prüfung der einzelnen Posten des Einnahmebudgets eine Steigerung der Voranschläge des Finanzministers um 41 Millionen für möglich. Das Ausgabebudget ist gegen das vorjährige um 150 Millionen vergrößert. Das Budget weist einen Ueberschuß von 54 Millionen Rbl. auf. In seiner fast dreistündigen Rede weist Alexejenko auch auf den Kampf mit der Mißernte hin, deren Folgen zu schwächen die Regierung und die gesetzgeberischen Institutionen wirksame Maßnahmen ergreifen müßten. Der Finanzminister schildert in seiner Entgegnung die Finanzlage Rußlands als äußerst günstig. Die Goldreserven sind von 1.270.000.000 Rbl. im Jahre 1908 auf 1.846.000.000 Rbl. im laufenden Jahre gestiegen. Auch die Ressourcen der Reichsrentei sind gewachsen und zwar von 256 Millionen Rbl. im Jahre 1908 auf 969 Millionen in diesem Jahre. Der Geldumlauf bezifferte sich im Jahre 1908 auf 1.896.000.000 Rbl., im gegenwärtigen Augenblick aber auf 2.094.000.000 Rbl.

— 29. Februar. Die **Reichsduma** macht sich an die Budgetberatung. Schingarew unterzieht in einer dreistündigen Rede die fünfjährige Tätigkeit der Regierung auf dem Gebiet des Budgets einer scharfen Kritik. Roshkow und Pokrowskij 2 äußern sich in ähnlichem Sinne über die Finanzwirtschaft der Regierung. Darauf ergreift der Oktobrist Jeroplin das Wort, muß aber wegen vorgerückter Zeit seine Rede unterbrechen.

— In der Abendsitzung am 29. Februar beschäftigte sich die Reichsduma wieder mit der Universitätsfrage. In längerer Rede unterzog der Abg. **Maklakow** die Handlungsweise des **Ministers Kasso** einer scharfen Kritik.

— Der russische Botschafter in Konstantinopel, Tscharykow, ist abberufen und zum Senator ernannt worden. Die Abberufung Tscharykows wird mit der Erfolglosigkeit des russischen Vermittlungsvorschlages im italienisch-türkischen Konflikt angesehen. Als Nachfolger Tscharykows auf den vakant gewordenen Botschafterposten gilt Neratow, der Gehilfe des Ministers des Aeußern.

Ausländisches.

Deutschland.

Zum Grubenarbeiterstreik im Ruhrrevier wird aus Berlin geschrieben: Die Bergherren des Ruhrreviers haben sich seither noch in allen Kämpfen als die stärksten und rücksichtslosesten Vertreter des „Herrenstandpunktes" in der modernen Industrie gezeigt. Auch diesmal weisen sie ja ganz einmütig und geschlossen jede Verhandlung mit den Organisationen der Arbeiter — wie sie sonst kaum noch in einem anderen Industriezweig verweigert werden — ab. Sie haben nicht nur die Kapitalkraft, sondern für die nächste Zeit auch die aufgestapelten Kohlenvorräte zur Verfügung, die sie mit ruhiger Gelassenheit dem Verlaufe des Kampfes entgegenblicken lassen. Der englische Generalstreik begünstigt zudem ihre Lage erheblich, denn sie brauchen diesmal nicht die bei früheren Bergarbeiterstreiks nur zu wohlbegründete Befürchtung zu hegen, daß die englische Konkurrenz die Kampfzeit benutzt, um sich einen Teil der deutschen Absatzgebiete zu erobern.

Auf der andern Seite stehen die Hoffnungen der Streikenden. Sie behaupten zwar, bereits 200,000 Kämpfer zu sein; aber sie sind bei weitem nicht so geschlossen wie 1905, wo sie trotzdem nach vergeblichem Ringen unverrichteter Dinge in die Gruben wieder einfahren mußten. Sie erwarten, daß sich die Bergarbeiter in Sachsen und Oberschlesien in den nächsten Tagen dem Streik anschließen werden, aber im Saargebiet und in Lothringen wird es höchstwahrscheinlich nicht gelingen, Sympathiestreiks zustande zu bringen. Sie glauben, daß mit dem Kohlenkrieg in England und Deutschland auch in Frankreich und Spanien der schwarze Generalausstand einsetzen und eine allgemeine europäische Kohlennot hervorgerufen werde, die die Grubenherren unbedingt zur Nachgiebigkeit zwingen müßte; aber dieser Glaube ist doch noch weniger fest fundamentiert, als das Vertrauen auf die eigene Streitkraft. Und selbst wenn eine europäische Kohlenkalamität käme, ist es sehr fraglich, ob sich dann der Druck der öffentlichen Meinung nicht in höherem Maße gegen die Arbeiter als gegen die Arbeitgeber richten würde. Vor allem aber ist es sehr zweifelhaft, ob die Kassen der Bergleute so gut gefüllt sind, daß sie eine solche Riesensumme, wie sie die Unterstützung von 250—300000 Streikenden erfordert, wochenlang auszahlen kann. Aber da bereits aus England Nachrichten kommen, daß die Streikstimmung unter den Arbeitern merklich abflaut, so wird man mit aller gebotenen Vorsicht dem jetzt ausgebrochenen Streik im Ruhrrevier keine lange Dauer prophezeien dürfen.

Als Hauptforderungen der Arbeiterorganisation gelten: Erhöhung des Lohnes um 15 Prozent und Verkürzung der Arbeitszeit um eine halbe Stunde, die bei der Ein- und Ausfahrt in die Gruben in die Arbeitszeit eingerechnet werden soll.

Essen, 12. März (28. Februar). Von 109.000 Arbeitern haben am Nachmittag 46.000 die Arbeiten wieder aufgenommen.

— 13. März (29. Februar). Von 306.000 Bergarbeitern des Ruhrbezirks haben 131.000 die Arbeiten aufgenommen. Laut Zählung der Sozialisten streiken 200.000 Mann. Es finden zahlreiche Zusammenstöße der Ausständigen mit den zur Arbeit Zurückkehrenden und der Polizei statt. Die Polizei suchte um Truppenentsendung nach.

Feuilleton.

In „Schummern."

Von A. Fries,
Hauptpastor in Heiligenstedten.
(Fortsetzung.)

Als das kleine Mädchen nun eines Tages den kleinen Jungen spielen sah in dem engen Gange zwischen den Häusern, da geriet es in große Aufregung und verlangte heftig und flehentlich, daß der Junge zu ihr kommen solle und ihr Brüderchen werden. Barbara konnte sie kaum beruhigen.

Die Fenster der Kinderstube lagen zwar nach vorne hinaus, aber der große Eßsaal hatte die Fenster nach dem Gange hin, und bald wußte Annie ganz genau die Zeit, wenn der Junge dort sich aufhielt, und da sie mit „Babel" machen konnte, was sie wollte, so half kein Weigern und Widerstreben, Annie mußte an das bestimmte Fenster und genoß alle die Freuden des Sandhaufens mit, und wenn Konne auf seinem Besenstiel im Gange auf- und abgaloppierte, dann leuchteten Annies Augen und von Zeit zu Zeit stieß sie einen hellen Ton aus, wie ein Jauchzen und Jubilieren ihres Kinderherzens! —

Das Menschenherz ist aber unersättlich von Kindheit an. Bald war dies Zuschauen aus der Ferne dem kleinen Mädchen nicht genug, sie wollte den Jungen näher haben, sie wollte seine Händchen anfassen, sie wollte ihm ihre Herrlichkeiten zeigen.

„Er soll herkommen und Annie besuchen," hieß es da, aber Barbara erschrak bei dem bloßen Gedanken, was hätte die Mama dazu gesagt?

„Dann Annie zu ihm hingehen!" ebenso schrecklich, ebenso unmöglich!

Aber das Kind war beharrlich. Kein Tag verging, an welchem dies Bitten nicht wiederholt ward, und jedes Wiedersehen erregte den Wunsch nur heftiger. Die Alte wußte sich gar nicht mehr zu helfen und zu retten vor dem immer neuen Bitten des Kindes. Eines Tages, um es zu beruhigen, sagte sie: „Wenn Annies Geburtstag käme, dann wollten sie hingehen!"

Dies Versprechen ergriff das Kind mit großer Freude. Nun zählte sie die Wochen und bald die Tage, bis der Geburtstag käme, — nun rief sie's dem Jungen zu durchs Fenster, sie käme bald, ihn zu besuchen, und der Junge lachte dazu ganz beifällig und tat einen tüchtigen Biß in sein Butterbrot; — nun sammelte sie alle möglichen Sachen und Spielereien, die sie mitbringen wollte.

Barbara sah dies alles mit geheimer Sorge an und mußte sich selber sagen, das Versprechen müsse gehalten werden, wenn sie ihr Herzenskind nicht tief betrübt und unglücklich machen wollte. Und das hätte sie natürlich nicht ertragen. Also sie erkundigte sich, wem der Junge angehöre, und wo das Haus mit der Vorderseite hin liege, das ihnen seine wenig versprechende Rückseite zukehrte. Sie erfuhr, daß des Knaben Mutter eine Wäscherin, und darauf baute sie den Plan, sich von ihrer Herrschaft einen derartigen Auftrag zu verschaffen, der ihr Gelegenheit gab, einen Spaziergang mit Annie zu einem Besuch in der Präbendenwohnung zu benutzen.

Der Geburtstag kam und brachte wie gewöhnlich mancherlei Geschenke; aber die Geschenke ließen das Kind gleichgültiger denn je. Im Zimmer der Mama sollte eine Schokolade getrunken werden, — aber Annie ließ sich kaum Zeit, ihre Tasse auszutrinken, dann mahnte sie ans Spazierengehen, nickte der Mama ein glückliches Adieu zu und rief im Hinausgehen: „Heute gehen wir, Konrad zu besuchen!" Die erschöpfte Mama hörte aber kaum darauf hin, was das Kind sagte.—

Mit Schätzen beladen, wanderten die Beiden hin. Annie konnte es gar nicht verstehen, wie doch der Weg so weit sein könne, da man ein ganzes weites Häuserquartier umgehen mußte, um in die enge Gasse zu gelangen, — sie meinte, da hätten sie doch viel bequemer aus dem Fenster steigen können, sie hätte den Sprung leicht gewagt und Babel habe ja lange Beine. — Die Alte hörte das alles lächelnd an, erschrak aber etwas, als sie an der Ecke der Gasse den Namen las „In'n Schummern", denn es sah ihr hier beinahe verdächtig aus. Davon ahnte Annies Herz nichts, sie trippelte lustig weiter, und ihre Erwartungen waren aufs höchste gespannt, als Barbara vor der alten Tür mit dem eisernen Klopfer stillstand und beinahe beklommen sagte: „Hier wohnt Konrad!" —

Die Tür öffnete sich, und ein altes, runzliges Gesicht blickte die Eintretende erstaunt an, so seiner Besuch war selten in „Knudts Wohnungen," und auf Befragen nach der Wäscherin Hartmann, wies eine alte, magere Hand nach dem dämmerigen Hintergrund, wo eine braune Tür kaum zu entdecken war. —

Diese Tür öffnete sich jetzt von innen her, und es erschien Konrads Kopf; kaum erblickte ihn Annie, da lief sie ihm schnell entgegen und sagte: „Nun bin ich da und hab' dir auch was Schönes mitgebracht!" — Und beide waren drinnen, sie wußten nicht wie, und die Frauen verwunderten sich sehr über den Besuch, die Alte am Ofen horchte empor, als sie die fremden Stimmen hörte und des Kindes feine Sprache, und der Junge vergaß ganz einen der wackligen Stühle herbeizuholen, um Barbara zum Sitzen zu nötigen.

(Fortsetzung folgt.)

Italien.

Rom, 11. März (27. Febr.). Der russische Botschaftsrat, sowie der französische, englische, deutsche und österreichische Botschafter haben jeder einzeln an den Minister des Aeußern die Anfrage gerichtet, unter welchen Bedingungen Italien eine freundschaftliche Vermittlung der Mächte zwecks Beendigung des Krieges zulassen würde. Der Minister versprach nachher zu antworten.

— Die „Tribuna" bemerkt anläßlich der Schritte, welche die Vertreter von fünf Mächten unternommen haben: Italien werde besser tun, den Krieg fortzusetzen und keine Hoffnungen auf die diplomatischen Verhandlungen zu bauen.

— 14. (1.) März. Während der Fahrt des Königs nach dem Pantheon zu einer Seelenmesse für König Humbert, wurden von einem Unbekannten einige Revolverschüsse auf den König abgefeuert. Se. Majestät blieb unverletzt; der Attentäter wurde festgenommen.

Bei dem Attentat auf den König wurde Major Lang, Chef der königlichen Eskorte, durch eine Kugel am Kopf verwundet. Lang stürzte vom Pferde und wurde im Rettungswagen ins Hospital gebracht. Die Wunde ist lebensgefährlich. Der Verbrecher ist der 21-jährige Maurer Antonio Dalba. Die Volksmenge versuchte Lynchgericht über ihn zu halten. Dalba wurde schon dreimal wegen Diebstahls bestraft. In den letzten Jahren schloß er sich den Anarchisten an. Auf der Rückkehr vom Pantheon wurde das Königspaar vom Volke enthusiastisch begrüßt. Der König besuchte den verwundeten Major Lang im Hospital.

— 15. (2.) März. Der Attentäter Dalba sprach dem Untersuchungsrichter sein tiefes Bedauern über sein Verbrechen aus und verweigert jede Nahrung.

China.

Peking, 10. März (26. Februar). Juanschikai hat die feierliche Uebernahme des Amts des Präsidenten der Republik vollzogen. Nach der Feier empfing Juanschikai die Glückwünsche der Würdenträger, der Chefs der Truppenteile und der Abordnungen verschiedener Städte und Provinzen des Reichs. Abends fand ein Festzug mit Lampions statt. In Peking herrscht Ruhe. Die Hinrichtung armer Leute, welche beim Auffammeln von Ueberbleibseln der Plünderung verhaftet wurden, dauert fort; täglich werden 4—5 hingerichtet.

Hongkong, 12. März (28. Febr.) Bedeutende Piratenbanden führten einen Ueberfall auf Kanton aus, plünderten die Stadt und legten Feuer an das Admiralitätsgebäude. Der Kampf in der Stadt dauert fort, die telegraphische Verbindung ist unterbrochen. In der Provinz herrscht Anarchie.

Indien.

Bombay, 13. März (29. Febr.) In einer schwimmenden Niederlage im Hafen explodierten anderthalb Tons Dynamit. Neun indische Matrosen vom Wächterboot sind verschwunden. Im Umkreise von einigen Meilen platzten die Fensterscheiben.

Amerika.

New-York. In Hilleville (Virginia) verurteilte der Richter einen gewissen Floivallen zu 1 Jahr Gefängnis. Nach Anhörung des Urteils eröffneten der Bruder und die Freunde des Verurteilten ein Revolverfeuer und erschossen den Richter, den Prokureur, einen Geschworenen und den Sheriff. Mehrere Geschworenen wurden verwundet. Die Verbrecher entkamen.

Stadt- u. Landchronik.

Petersburg. Am 26. Februar abends wurde der Gesamtertrag des Tages der Roggenähre festgestellt; der Tag hat 181.280 Rbl. geben. Das Komitee, welches den Tag der Roggenähre veranstaltete, ist jetzt mit der Frage beschäftigt, wie dieses Geld am zweckmäßigsten verwandt werde.

— Dem „Gol. Semli" zufolge begibt sich eine Abordnung der Petersburger Polizei nach Jalta, für die Dauer des Aufenthaltes des Allerhöchsten Hofes daselbst.

Kreis Hasenpoth. Die Güter Post-Drogen und Krujat-Drogen werden, nach der „Latw.", parzelliert und an südrussische deutsche Kolonisten vergeben. Auch Letten verkaufen ihre Gesinde an Kolonisten. — In Drogen haben Kolonisten von einem Letten zwei Gesinde für 10.000 Rbl. gekauft und in Tels-Paddern drei Gesinde.

Dorpat. Wiederum ist ein weit über die Grenzen Dorpats wohlbekannter Pädagoge aus dem Leben geschieden. Wie die „Nordl. Ztg." meldet, ist am 29. Februar morgens nach längerer Krankheit der Direktor des Treffnerschen Privatgymnasiums, Herr Hugo Treffner, gestorben. Ein vielbewegtes unruhevolles Leben ist hier zum Abschluß gelangt. Am 5. Januar 1845 geboren, studierte er in den Jahren 1868—80 in Dorpat Philologie und dann Theologie, welches Studium er als graduierter Student der Theologie absolvierte. Die von ihm im Jahre 1884 begründete Privatschule für Knaben leitete er mit überraschendem Erfolg. Vor einigen Jahren erhielt dieses Privatgymnasium staatliche Rechte. — Viele seiner Schüler, die von dieser Anstalt aus den Weg zu der Universität und anderen höheren Lehranstalten gefunden haben, bewahren ihm ein dankbares Gedächtnis.

Petrokow. Nach der „N. L. Ztg." wurden Appellationen gegen das Urteil im Maczoch-Prozeß von den Verteidigern des Damasi Maczoch, des Isidor Starczewskij, des Basilij Olesinskij und der Helena Maczoch angemeldet, so daß der Prozeß also nochmals vor dem Warschauer Gerichtshof zur Verhandlung gelangen wird.

Berdjansk. In der Dumasitzung am 29. Februar fand die Wiederwahl des Stadtamtsmitgliedes P. L. Sbanduto statt. Zum Direktor der Stadtbank wurde an Stelle des verstorbenen Kasandshijew J. J. Wyrodow und zum Direktorsgehilfen A. J. Kostrikin gewählt.

— Zum 26. Februar war die Generalversammlung der Mitglieder des im vergangenen Jahre gegründeten und eröffneten Gegenseitigen Kreditvereins anberaumt. Trotz des Umstandes, daß in Berdjansk außer der Reichsbank, zwei größere Kommerzbanken, eine Stadtbank und eine bereits seit längerer Zeit arbeitende Kreditgesellschaft existiert, beweist sich auch diese jüngste der hies. Banken als recht lebensfähig; sie arbeitet mit gutem Erfolg, was allerdings in erster Linie der überaus gelungenen Wahl der Verwaltungsmitglieder: des Präses N. L. Tubino, seines Gehilfen Ch. P. Dmitrijew und des Buchhalters Chr. Böhm zuzuschreiben ist. Als zweites Verwaltungsmitglied wurde J. J. Zwieback gewählt.

Jekaterinoslaw. Soeben ging uns № 1 der neuen deutschen „Bürger-Zeitung" vom 29. Februar d. J. zu, die in Alexandrowsk am Dnjepr von den Herren Dr. med. W. Spindler und Prov. L. Petzhold herausgegeben wird. Als verantwortlicher Redakteur zeichnet Th. Eisenbraun. Das Blatt erscheint zweimal wöchentlich und kostet jährlich 5 Rbl. Die Bürger-Zeitung" will Bürgersinn und Bürgertugend entwickeln, Bürgerrechte zu wahren und Bürgerpflichten zu stärken suchen und für Kraft und Gedeihen unseres russischen Vaterlandes wirken.

— Die Untersuchung in Angelegenheit des Mordes der kleinen Baßja Zeitlin werden energisch fortgesetzt, ohne jedoch bis jetzt das letzte Resultat gezeitigt zu haben. In Verdacht steht der Ofenheizer des großen Hauses, in dem Zeitlin wohnt. Der frühere Arbeiter, von dem man dachte, daß er der Täter sei, wurde bereits seiner Haft entlassen, ist dann aber wieder festgenommen worden. Die verschiedensten Mutmaßungen werden laut.

— In Kijew hat der Eisgang im Dnjepr begonnen. Ebenso bei Alexandrowsk. Hier hat das Eis bereits durch den Zustrom des Wassers große Risse bekommen und kann jederzeit losrühren.

Tomakowka, Kr. Jek. Das Flüßchen Tomakowka überschwemmte den Marktplatz. Einige Häuser sind beschädigt. Der Schaden wird auf 1120 Rbl. geschätzt.

Halbstadt. Aus den Beschlüssen der Wolostversammlung am 20. Februar.

1 Alle alten Schulden der ehemaligen Wolostzöglinge, betreffs deren nicht Schuldscheine ausgestellt waren, sind zu streichen.

2. Weil die Wolostgemeinde nicht ein geeignetes Landstück zum Bau einer Landschaftsschule besitzt, weist sie 3000 Rbl. an zur Erwerbung des nötigen Platzes für diese Schule.

3. Die Bitte des Veterinärarztes H. Prochoroff, dem Gr.-Tokmaker Veterinärambulatorium eine Unterstützung zu erweisen, wird abgelehnt.

4. Den im Barnauler Kreise neu gegründeten vier Dörfern: Fernheim, Silberfeld, Gnadental und Schumanowka wird je 100 Rbl. auf die Wirtschaft zu 6 Prozent auf 5 Jahre geliehen.

5. Auf die Bitte des Molotschnaer M. Schulverein wird der Bevollmächtigte in Schulangelegenheiten David J. Klassen gebeten, die Vermittlung zwischen den Elementarschulen und der Landschaftsversammlung zu übernehmen, in Angelegenheit der Versorgung dieser Schulen mit Lehrmitteln und Schulbüchern und deren Verteilung.

6. Die Bitte der Bewohner des Chutor Jekaterinowka, Kreis Werchnedn., ihr Vermögen in die Feuerversicherung aufzunehmen, wird abgelehnt.

7. Dem Ansiedler des Utsch. Nadarowka Dav. P. Funk, soll, wie den andern berechtigten Ansiedlern, 400 Rbl. geliehen werden, wenn auch die Gnadenfelder Wolost solches bewilligt.

8. Die Bittgesuche der Dorfsgem. Kamyschewo und Stepanowka, Gouv. Orenburg, ihnen eine Ergänzungsanleihe von 2000 und 2200 Rbl. anzuweisen, wird abgelehnt.

9. Die Bitte der Dorfsgem. Koltan, Gouv. Samara, ihnen die 1800 Rbl. Schuld vom Jahre 1891 zu streichen, wird abgelehnt.

10. Die Bitte der Usimer Gutsbesitzer Gerhard Wiens und and. um eine Anleihe von 2000 Rbl. wird abgelehnt.

12. Der Dorfsgem. Klubnikow, Kr. Orenburg soll, wenn auch die Gnadenfelder Wolostgemeinde damit einverstanden ist, 4000 Rbl. auf 5 Jahre zu 6 Prozent geliehen werden.

13. Der Dorfgem. Schumakowka, Kr. Barnaul, soll, wenn auch die Gnadenf. Wolostgem. dazu ihre Einwilligung gibt, eine Anleihe von 100 R. auf jede Wirtschaft zu 6 % auf 5 Jahre gewährt werden.

14. Den Hrn. Willms und Peters, welche um ihre Entbindung von den Pflichten der Hilfeleistung an die sibirischen Ansiedler eingekommen waren, werden gebeten, ihre Eingabe zurückzuziehen und auch in Zukunft Mitglieder dieser Kommission zu bleiben.

16. An Stelle der sich von der Kandidatur auf den Posten eines Bevollmächtigten in Kasernenangelegenheiten sich lossagenden Hrn. Dav. J. Dück und Jak. P. Schröder werden neu gewählt: Gerhard G. Klassen, Blumenort und Peter G. Friesen, Blumstein.

1st. Zu einem Kandidaten in die Berdjansker Kreislandschaftsversammlung wird Dav. J. Dick, Neuhalbstadt gewählt. (Frdst.)

Aus den Gemeinden für die Gemeinden.

Etwas über die Nikolaipoler Abteilung der Allrussischen Liga zur Bekämpfung der Tuberkulose.

Wenn ich im Nachfolgenden etwas über die Entstehung und die bisherige Tätigkeit der Nikolaipoler Abteilung mitteile, so erlaube man mir von vorneherein zu bemerken, daß ich dieses ohne jegliche Inspiration tue. Ich habe weder Protokolle, noch andere Dokumente benutzt, weshalb der Verwaltungsrat gütigst entschuldigen wird, wenn sich hier oder da Ungenauigkeiten eingeschlichen haben sollten. Meine Absicht ist's nicht, demselben einen Bärendienst zu leisten, sondern auch ich möchte in meinem geringen Teil mithelfen, mehr Leben nach außen hin in die edle Tätigkeit der vielleicht allzubescheidenen Abteilung zu bringen.

Schon wiederholt sind die Glieder der Nikolaipoler Abteilung gefragt worden, ob dieselbe noch existiere, und was sie schaffe; sie lasse ja nichts von sich hören u. s. w. Als Antwort auf diese Fragen diene: sie existiert, ihre Mitgliederzahl wird beständig größer, sie arbeitet und — macht wenig von sich reden. Der Grund von Letzterem ist, soviel ich zu beurteilen vermag, wohl hauptsächlich der, daß die Abteilung befürchtet, es könnte der eine und der andere aus den Veröffentlichungen unredliche Zwecke verfolgende Reklamen herauslesen wollen. Wir Mennoniten verhalten uns eben allem Neuen gegenüber etwas mißtrauisch oder wenigstens abwartend. Soviel ich bis jetzt von der Tätigkeit einer solchen Abteilung erfahren habe, muß ich bekennen, daß auch sie einer von den vielen Zweigen der inneren Mission ist. Der Vorsitzende der Nikolaipoler Abteilung, Doktor A. Gawendo (Herr Hamm, Doktor in Chortitza, ist Vizepräsident), welcher im vorigen Sommer in dem Kaiserlichen Sanatorium „Halila" (Finnland) unter Leitung des Chefarztes Dr. J. Gabrilowitsch gearbeitet, kam im Frühling des vorigen Jahres zu dem Entschluß, daß auch in unserer Gegend der Kampf gegen die Schwindsucht energisch aufgenommen werden müsse. In kurzer Zeit hatte sich zu diesem Zwecke eine ziemliche Anzahl edelgesinnter und tatkräftiger Männer verbunden. Die Bestätigung der Gesellschaft vonseiten der Behörde erforderte wenig Zeit und Mühe. Mutig ging man ans Werk. Dasselbe fährt jetzt auf verhältnismäßig leichter Bahn, weil die Initiatoren dieser Sache fast ohne Ausnahme materiell gut gestellt sind und, was sehr wichtig und löblich ist, nicht jedem „sauer erworbenen (?) Groschen" nachstöhnen. Die Verwaltung veranstaltet von Zeit zu Zeit Lichtbilder-Abende, an welchen den Besuchern in anschaulicher Weise populäre Vorträge über Schwindsucht gehalten werden.

„Bei der langen Dauer des Leidens (Schwindsucht) sind gerade diese Kranken nur zu geneigt, die in den Zeitungen angepriesenen teuren Teesorten und andere Heilmittel zu versuchen und die Hilfe von redegewandten Quacksalbern in Anspruch zu nehmen, zu ihrem eigenen Schaden. Sie verlieren dadurch nur viel Geld und die kostbare Zeit" (Rietner). Um nun solchen Uebeln erfolgreich entgegenarbeiten zu können, gedenkt die Gesellschaft nächstens (nach Deutschlands Muster) ein sogenanntes Auskunftsbureau oder Fürsorgestelle einzurichten, wo Lungenkranke oder deren Angehörige über jegliche Anfrage gewissenhaft und unentgeltlich Aufschluß erhalten sollen: Ein nach Hilfe Suchender hat viele Fragen: wo, wann, wie, bei wem, wie lange u. s. w. Die schon jetzt eingelaufenen Anfragen zeigen, daß eine Auskunftstelle notwendig ist.

Auf der letzten Sitzung des Verwaltungsrates ist beschlossen worden, eine laterne magica zu verschreiben.

Roald Amundsen am Südpol.

Im vergangenen Herbst kam ganz plötzlich und unerwartet die Nachricht daß Kapitän Amundsen, der eine Nordpolexpedition angetreten hatte, sich nach dem Gegenpol gewendet habe, und mit seinem Expeditionsschiff, der berühmten alten „Fram", sich bereits auf dem 16.000 Meilen weiten Wege nach dem südlichen Eismeer befinde. In seinem Bekenntnis, das er an Nansen richtete, gab Amundsen Aufklärung über die überraschende Änderung seiner Pläne. Sein eigentliches Ziel war es ja, eine weitere Reise durch das nördliche Polarbecken, in dem er schon so Großartiges vollbracht, zum Zweck ausgedehnter wissenschaftlicher topographischer Aufnahmen zu wagen. Aber das Interesse für den Nordpol war, nachdem Peary hier das Sternenbanner aufgepflanzt hatte, abgeflaut; der Südpol war gerade in Mode, und so entschloß sich denn der Forscher ganz im Geheimen, damit nicht der oder jener seiner Gönner, die Geld für die Erforschung des Nordpols beigesteuert hatten, sich dagegen wenden könne, zuerst einen Vorstoß nach dem Südpol zu machen.

Gelang es ihm, wie er hoffte, die englische Expedition unter Scott zu schlagen und als erster den Südpol zu betreten, dann glaubte er, eine zugkräftige Parole gefunden zu haben, um die alte Begeisterung für sein Lieblingsfeld, die Nordpolarzone, zu entflammen und genügende Mittel zu einer arktischen Expedition aufzubringen. Als seine Erklärung erschien, da hatte die „Fram" schon ihr Winterquartier in der Walfischbai im Roßmeer bezogen. . . . Diese kühne und eigenartige Idee ist nun von Amundsen so ausgeführt worden, wie er sie sich vorgenommen hatte. Die Eroberung des Südpols, die ihm nur Mittel zum Zweck war, ist ihm geglückt, und als gefeierter Held des Tages wird es ihm jetzt leicht gelingen, die nötigen Summen zur Durchführung seiner Lieblingspläne aufzubringen. Das ganze Abenteuer ist bezeichnend für den Mann selbst, diesen ernsten entschlossenen Forscher, der nicht den eigenen Ruhm sucht, sondern nur die Förderung der Wissenschaft, der sich nur ungern und gezwungen zu dem Vorstoß auf das heißersehnte Ziel so vieler anderer Expeditionen entschloß und der gleichsam „im Vorbeigehen" den Südpol entdeckte, während sein Herz eigentlich schon im nördlichen Eismeer weilte, wohin er bald nach der Rückkehr von diesem erfolggekrönten Unternehmen aufzubrechen gedenkt.

Von den Nachrichten, welche die Blätter über das Vordringen Amundsens zum Südpol bringen, sei noch einiges erwähnt: Amundsen soll zugegeben haben, daß vielleicht auch Kapitän Scott den Pol erreicht haben mag, aber Amundsen hat keine Spur von ihm gesehen. Möglich wäre es ja, daß die englische Expedition schon vor ihm dagewesen sei; die Wahrscheinlichkeit aber spreche dagegen. Während des dreitägigen Aufenthalts Amundsens am Pol habe dort vollkommene Windstille geherrscht, und er vermutet, daß dies der normale Zustand ist.

Ferner gab Amundsen interessante Aufschlüsse über die Schnelligkeit, mit der er die weite Strecke im Eislande zurücklegte. Es wurden fünfzehn (englische) Meilen in sechs Stunden bewältigt, dann wurde gegessen, die Hunde wurden gefüttert und andere Arbeiten verrichtet, was zusammen gewöhnlich zwei Stunden in Anspruch nahm. Sechs Stunden gehörten dann dem Schlaf, worauf wieder ein sechsstündiger Marsch folgte usw. Auf diese Weise gelang es, auf dem Rückwege durchschnittlich zwanzig Meilen pro Tag zu machen. Die größten Schwierigkeiten hatte die Expedition bei der Übersteigung des Gebirges zu überwinden, das an manchen Stellen bis zu 16.750 Fuß (etwa 5300 Meter) emporsteigt. Die Ebene, in der der Pol gefunden wurde, erhebt sich 3360 Meter über dem Meere.

An Proviant war nie Mangel, obgleich man im Eislande unvergleichlich viel mehr ißt als in gemäßigten Zonen. Auch die Hunde bekamen meist, soviel sie wollten. Sehr schmackhaft fand Amundsen das Hundefleisch. Nachdem der 85. Grad überschritten war, mußten 25 Hunde getötet werden. Sie waren fast alle fett, und ihr Fleisch war eine wahre Delikatesse.

Weihnachten wurde dicht in der Nähe des Pols gefeiert. Es gab eine Extraportion Haferschleim mit Zwieback. Von wirklichen Strapazen könne er nichts erzählen, meinte Amundsen bescheiden, und Not hätte seine Expedition nie gelitten. Alle Mitglieder waren wohlgenährt und gesund, als sie wieder in Framheim anlangten.

und dieselbe nebst einschlägiger Literatur und sonstigen Abhandlungen über Schwindsucht den sich dafür interessierenden Lehrern unentgeltlich zur Verfügung zu stellen, um sowohl die Schulkinder, als auch die älteren Bewohner der Dörfer mit der Tuberkulose bekanntzumachen.

Ferner sind auf Kosten der Abteilung etwa 100 Exemplare „Wesen der Tuberkulose als Volkskrankheit und ihre Bekämpfung durch die Schule — eine Anweisung für die Lehrerschaft", von Professor Dr. Nietner verschrieben worden, um zunächst einem jeden Dorflehrer des Jekaterinoslawschen Gouvernements ein Exemplar zuzuschicken. Es ist dieses ein sehr lehrreiches Buch; ich hab's mit großem Interesse gelesen.

Nächstens werden folgende Bücher, Broschüren und Plakate in der Verwaltung der Abteilung zu haben sein:

1) Бесѣда о чахоткѣ, А. Алексина.

2) Летучій листокъ В. Л. д. 6. с. т.

3) E. Fränkel—Halle: Das Wesen und die Bekämpfung der Tuberkulose.

4) Dr. Röse—Dresden: Zahn- und Mundpflege.

5) Nietner—Lorenz: Wesen der Tuberkulose als Volkskrankheit und deren Bekämpfung durch die Schule.

6) Dr. F. Vollmar: Die Tuberkulose als Volkskrankheit und deren Bekämpfung.

7) Nietner: Anweisung für die Bekämpfung der Tuberkulose in kleinen Landgemeinden.

8) Hübner—Marburg: Ueber die Bedeutung der frühzeitigen Erkennung des Lupus für die Heilung.

9) Doepler-Plakat, Titel: Deutsche Mütter, schützt eure Kinder vor der Schwindsucht!"

10) Plakat von Hans Koberstein: Wie schütze ich mich vor der Lungentuberkulose?

Die Verwaltung wird nicht versäumen, sobald all die oben erwähnten Sachen angelangt sind, hierüber gehörigen Ortes Bekanntmachungen ergehen zu lassen. Die Preise sind noch unbekannt; voraussichtlich werden sie aber so gering sein, daß es auch dem Ärmsten möglich sein wird, sich eines oder etliche von den genannten Büchern anzuschaffen.

Sehr geehrte Redaktion!

Ich muß Sie bitten, nochmals eine Erwiderung an Hrn. Dr. Esau abzudrucken, obgleich Dr. Esau so unhöflich ist zu erklären, daß er nicht antworten werde. Genau genommen gehört eine solche Unterhaltung freilich in die Fachpresse oder in den persönlichen Meinungsaustausch. Da Herr Dr. Esau aber die Tagespresse gewählt hat, muß er sich auch in dieser die Antwort gefallen lassen. Für weitere Auseinandersetzungen schlage ich dem Herrn Kollegen brieflichen Meinungsaustausch vor.

Hr. Dr. Esau hat sich in № 7 einer derartig scharfen Ausdrucksweise bedient und sich ein derartig absprechendes Urteil über Ärzte, die mit Serum behandeln, erlaubt, daß er sich nicht wundern darf, wenn er scharfe Antwort erhält. Wenn Herr Dr. Esau irgendwo vielleicht vorkommende Mißbräuche im Auge hatte, so konnte er sich deutlicher ausdrücken; so wie er es aber getan hat, darf er sich über scharfe Zurückweisung nicht wundern.

Hr. Dr. Esau sagt in № 14, daß ihn meine „unbewiesene Behauptung" über erzielte schöne Resultate nicht befriedige. Darauf erwidere ich, daß ich freilich nicht in der Tagespresse, sondern in der Fachpresse über die Erfolge berichtet habe und zwar in der russischen. — Mit welchem Recht behauptet Dr. Esau, daß ich die russischen Sanatorien nicht anerkenne! Ich bedaure bloß, daß ihre Zahl so unendlich gering ist. Ich bedaure ferner, daß die russischen Ärzte bisher sich die in Deutschland errungenen Erfolge nur wenig zu nutze gemacht haben. Metschnikows Verdiensten um die Wissenschaft zolle ich volle Achtung. Auf dem Gebiete der Tuberkulose dürfte aber Koch und seine Schule doch mehr geleistet haben!

Welche Rolle Luft, Licht und Ernährung spielen, dürfte wohl genügend bekannt sein und kann Dr. Esau darüber manches aus meiner Feder in der Fachpresse finden. Ich kann Hrn. Dr. Esau auch noch erzählen, daß vor 2 Jahren der Taurische Medizinalinspektor herkam, um die Behandlung der Tuberkulose bei mir kennen zu lernen und seine Verwunderung darüber aussprach, daß ich unter wenig günstigen äußern Verhältnissen bessere Resultate erziele, als er sie an den klimatischen Kurorten beobachtet habe.

Bezüglich der Trachombehandlung muß ich Herrn Dr. Esau mitteilen, daß, obgleich ich kein Augenarzt bin, häufig Trachomkranke, die von Spezialisten „ausgeheilt" waren, sich an mich um Hilfe gewandt haben. Auch ausländische Augenkliniken habe ich besucht und mir persönlich ein Urteil über ihre Leistungen gebildet. Sie leisten nicht mehr, als in Kurland geleistet wird. Für wie notwendig ich die Behandlung des Trachoms halte, kann Herr Dr. Esau daraus ersehen, daß ich einen Augenarzt des Kaiserlichen Kuratoriums veranlaßt habe, zeitweilig hierherzukommen.

Ob Herr Dr. Esau sich der von mir in „Woher stammt der Mensch?" ausgesprochenen Ansicht anschließt oder mich verlachen will, geht aus seinen Worten nicht hervor. Namentlich unverständlich ist seine Frage: „Ist das — Reklame?" — Wofür denn?

Da ich die Diskussion in der Presse hiemit als beendet betrachten kann, zu einer weiteren Erörterung, brieflich, gern bereit bin, erlaube ich mir, Herrn Dr. Esau meine Adresse mitzuteilen. Von Anfang März ab: Alexandrowsk, Haus Petzhold, vormals Richter.

Dr. med W. Spindler.

Einige Bemerkungen zu dem Reisebericht

in № 9 des „Botschafters."

„Eine Reisebeschreibung ist die literarische Darstellung von Beobachtungen und Erlebnissen des Reisenden" Je nachdem der Reisende zu beobachten und das Beobachtete zu Papier zu bringen versteht, wird die Reisebeschreibung mehr oder weniger interessant und zweckentsprechend sein. Der Zweck derselben ist, dem Leser eine richtige Vorstellung von dem Geschauten und Beobachteten zu geben, und wird der Beobachter dem Leser immer bedeutend mehr zu geben haben als der Beschauer. Ruft die Reisebeschreibung bei dem Leser verworrene, unklare oder sogar falsche Vorstellungen hervor, dann hat sie ihren Zweck verfehlt und wäre besser ungeschrieben geblieben.

Der Anfang der Reisebeschreibung in № 9 entsprach meinen Anforderungen an eine solche so wenig, daß ich ihn nicht zu Ende las und auch die Fortsetzungen in № 10 und 11 daraufhin anfänglich ungelesen ließ. Beim Durchsehen der № 11 fiel mein Blick zufällig auf die daselbst citierte Grabschrift Fritz Reuters. Ich las sie und zugleich auch die sich daran knüpfenden Bemerkungen des Verfassers. Die eigentümliche, höchst subjektive Auslegung der Grabschrift, die ich immer ganz anders verstanden hatte, und das anmaßende, lieblose Aburteilen über die Religiosität Reuters machten auf mich den denkbar schlechtesten Eindruck, empörten mich einfach, doch bewogen sie mich, auch gleichzeitig aufmerksam das Vorhergehende durchzulesen, um zu sehen, ob dort noch mehr „Originelles" zu finden sei. Das Suchen war vergebens: Der Kommentar zur Grabschrift war das einzige „Eigengut" (?) des Verfassers, welches, wenn auch nur negativ, interessieren konnte; alles Übrige war langweilig, oberflächlich und unklar, also alles weniger als eine gute Reisebeschreibung. Bevor ich näher auf die Grabschrift und die darauf bezüglichen Bemerkungen des Verfassers eingehe, will ich mein absprechendes Urteil zu begründen suchen.

Der Verfasser hat kein Grenzzeichen gesehen, „so sehr er auch zum Waggonfenster hinausschaute". Vielleicht hat er aber ein kleines Flüßchen bemerkt, so gut halbwegs zwischen Alexandrowo und Otloszyn, über den der Zug geht, und der an dieser Stelle die Grenze zwischen Rußland und Deutschland bildet, und wenn er auch keinen Ruck auf der Grenze gespürt hat, so hat's doch jedenfalls einen andern Klang gegeben. Der Name des Flüßchens ist Concino. Doch dies nur nebenbei. Bei dem Brandenburger Tor spricht er von der „Viktoria in dem schweren Viergespann aus Kupfer." Ei, woraus besteht denn die Viktoria? Aus Holz vielleicht? „Die Siegessäule trägt in ihren Wänden nach außen vergoldete Kanonenläufe." Nicht wahr, gut beschrieben und klar ausgedrückt? Nun bitte ich den Leser sich nach dieser Beschreibung eine Vorstellung von der Siegessäule zu machen, die Kanonenläufe in den Wänden kann er ja beliebig nach seinem Geschmack gruppieren und unterbringen. Eine Aufgabe für Mußestunden mit freiem Spielraum für die Phantasie nach allen Seiten. Nach einigen höchst dürftigen Worten über das Zeughaus heißt es: „Besonders großartig ist die Ruhmeshalle." Nach diesem könnte man schließen, daß es in dem Zeughause eine besonders großartige Halle geben müßte, welche die Ruhmeshalle heißt. Das ist aber garnicht der Fall. In dem Zeughause gibt's eine Herrscher- und eine Feldherrnhalle, aber keine Ruhmeshalle. Aber das ganze Zeughaus wird seit einigen Jahrzehnten durchgängig mit diesem Namen genannt. Der Berliner geht in die „Ruhmeshalle, nicht ins Zeughaus. — „Vor dem Königlichen Schlosse steht ein teures Kunstwerk, das Nationaldenkmal mit seinen 4 Löwen, gegen die Nachbarn Deutschlands gerichtet." Nun weiß der Leser doch, daß die 4 Löwen die Hauptsache bei dem Nationaldenkmal sind und daß sich das Standbild Kaiser Wilhelm's I, zu dessen Füßen die Löwen ruhen, nur zufällig hierher verirrt haben kann! „An der andern Seite des Schlosses steht der Begasbrunnen." Bisher war noch von keiner Seite gesprochen worden. Heißt „andere" Seite die entgegengesetzte? So kann man's eigentlich nur verstehen. Besser wäre wohl gewesen, wenn er von W.- und S.-Seite des Schlosses gesprochen hätte, wenn er die eigentlichen Namen: „Schloßfreiheit" und „Schloßplatz" nicht näher umschreiben wollte. — Ja, in der Siegesallee findet der Schreiber „die weißen, kunstvollen Statuen, welche die verschiedenen Helden Deutschlands darstellen." Das sollte ein Berliner lesen! Kein Mensch, auch nicht der ärgste Byzantiner, wird behaupten wollen, daß die brandenburgischen und preußischen Herrscher von den Askaniern an alle deutsche Helden gewesen seien, ebensowenig als die jedem Herrscherbild beigegebenen 2 Zeitgenossen. Auf jedem Standbild ist doch der Name des betreffenden Herrschers eingemeißelt. Jedenfalls Geschichte schwach! — Dem Verkehr innerhalb der Stadt dient die Stadtbahn, die elektrische Hoch- und Untergrundbahn und die verschiedenen elektrischen Straßenbahnen. Die Ringbahn geht nur im N. innerhalb des Stadtweichbildes, im Süden geht sie über die Vororte. Doch genug über Berlin, „wo die Käufer und Verkäufer einen regen Verkehr liefern;" gehen wir mit dem Reisenden nach Dresden, welches auch eine schöne Stadt ist. Hier findet der Verfasser einen „Dom", von dem ich während meines längeren Aufenthalts in und bei Dresden nie was gesehen noch gehört habe. Ob er darunter die katholische oder evangelische Hofkirche versteht, oder die Kreuz- oder Frauenkirche mit ihrer berühmten steinernen Kuppel, der die Bomben des alten Fritz seinerzeit nichts anhaben konnten, ist aus seinem Bericht nicht zu ersehen. Ebensowenig versteht man aus demselben, warum ihn der Zwinger besonders interessiert. Vielleicht die Größe des Hofes? (150×90 Meter. Höhe und Größe der geschauten Gebäude und Denkmäler scheinen überhaupt für ihn die Hauptsache zu sein). Denn da er „schon hinlänglich genug verschiedene Gemälde gesehen hat, so hat das Hauptgebäude des Zwingers, die Gemäldegallerie nur insoweit Interesse für ihn, als es unter 3600–4000 Gemälden auch die Sixtinische Madonna beherbergt, ein Bild, das für eine Million Mark gleich loszuschlagen wäre, wenn der Besitzer es loseisen möchte! Daß ihm „hunderte Gemälde weit besser gefallen haben" als die Madonna, nehme ich ihm garnicht übel; denn um dieselbe zu gautieren, braucht's Zeit. Es ist mit derselben, wie mit gutem altem Wein, den man schluckweise trinken muß, wenn man den rechten Genuß von ihm haben will; das eilige Herunterstürzen gibt höchstens einen benommenen Kopf.

Auf dem Dresdner Hauptbahnhofe ist „soviel Raum bis zum Dach, daß nebeneinander eine ganze Reihe Windmühlen darunter würden arbeiten können." Nur nach mehrmaligem Lesen des schlecht gebauten ganzen Satzes versteht man, was der Schreiber eigentlich sagen will. — Das Völkerschlachtdenkmal wird meines Wissens nicht in Leipzig, sondern außerhalb des Weichbildes der Stadt gebaut, so 3–4 Werst vom Zentrum derselben entfernt. Viel wird der Leser auch von der Beschreibung der Leipziger Messe profitieren, deren es alljährlich drei gibt! Wenn er denn doch wenigstens auf die Bedeutung derselben für den russischen Rauchwarenhandel hingewiesen hätte, so dürfte der Leser doch einiges Interesse für denselben hegen, da doch somehr das

Chinas Missionare.

Schon vor langer Zeit hat die christliche Kirche Missionare nach China geschickt. Auf einem sehr alten Denkmal fand man die Nachricht, daß ein Mönch namens Olopun im Jahre 635 mit heiligen Büchern nach China kam, das Christentum verkündete und eine Kirche errichtete. Später war der Franziskaner-Mönch Johann von Monte Corvino als Missionar in China tätig. Als aber Kaiser Timurlenk durch seine gewaltigen Eroberungen das Reich zerrüttete, und den Weg nach dem Abendlande versperrte, verschwand das Christentum wieder aus China.

Erst im Jahre 1580 gelang es wieder einigen jesuitischen Missionaren, nach Peking zu kommen. Sie erwarben sich durch astronomisches und technisches Wirken die Gunst des Hofes und gewannen Anhänger für den Katholizismus. Sie sollen bis zu 300.000 Anhänger gehabt haben. Zwar kamen wieder Verfolgungszeiten, in denen Ausländern der Aufenthalt im Lande unmöglich gemacht wurde; viele verleugneten wieder das Christentum, andere erlitten den Märtyrertod. Doch am Anfang des 19. Jahrhunderts gab es noch wenigstens 200.000 Katholiken in China; und mit Beginn des 19. Jahrhunderts begann allmählich die neue große Missionsperiode. Sowohl von der katholischen Kirche, wie von den evangelischen Missionsgesellschaften wurden seitdem zahlreiche Missionare nach China gesandt. Die römische Kirche hat heute 1000 europäische Priester und 350 Schwestern in China. Um sie sammeln sich fast eben soviele eingeborene Priester und Schwestern und ³/₄ Millionen chinesische Katholiken.

Die ersten evangelischen Missionare in China waren Morrison und Milne. Sie wurden im Jahre 1807 von einer Londoner Gesellschaft nach China geschickt. Nur heimlich konnten sie sich im Lande aufhalten. Meist blieben sie diesseits der Grenze, studierten die schwierige chinesische Sprache und übersetzten die Bibel.

Im Jahre 1830 kam der erste deutsche Missionar nach China. Es war der feurige Gützlaff. Unermüdlich reiste er an der Küste auf und ab, predigte und lehrte, wo sich irgend eine Gelegenheit dazu bot. Sein großes Einkommen und Vermögen setzte er daran, chinesische Evangelisten in das verschlossene Land zu senden. Als damals England die Eröffnung von 5 Hafenplätzen für den Handelsverkehr erzwang, da rief Gützlaff mit aller Kraft in die evangelische Christenheit hinein: China ist offen, sendet Missionare!

Nach ihm hat vor vielen anderen ein Engländer, Hudson Taylor, anregend und vorwärtsdrängend gewirkt. Er gründete die große China-Inland-Mission, welche mit großer Selbstverleugnung und Hingabe daran arbeitet, allen Teilen des ungeheuren Reiches das Evangelium zu bringen.

So steht heute eine ansehnliche Streiterschar für das Evangelium in China; 1300 Missionare, fast ebensoviele Missionsschwestern, dazu 325 Missionsärzte. Um sie sammeln sich fast eine halbe Million chinesischer Christen.

Was wird die Zukunft bringen? Es heißt jetzt, daß die beiden Führer der Republikaner Christen sind, und daß sie mit Vorliebe an Missionsschulen ausgebildete Chinesen mit wichtigen Ämtern bekleiden. Vielleicht nimmt das Christentum in China jetzt sehr bald einen neuen Aufschwung.

Ein chinesischer Christ.

Wenn wir hören, daß es in China fast eine halbe Million evangelische und noch mehr katholische Christen gibt, so fragen wir wohl, was das denn für Leute seien, wieviele von ihnen wohl aufrichtige, treue Jünger des Herrn Jesus seien, und ob es unter ihnen auch Männer von Ansehen und Einfluß gibt, die imstande wären, die Christengemeinden weiter zu leiten, wenn die Missionare plötzlich wieder einmal alle vertrieben würden.

Da haben wir nun über einen der hervorragendsten chinesischen Christen, über Pastor Hsi, eine ausführliche Lebensbeschreibung, die eine Tochter Hudson Taylors geschrieben hat. Diese Lebensbeschreibung ist bestens empfohlen. (Pastor Hsi, ein chinesischer Gelehrter und Christ, von Frau Howard Taylor, Preis sieben Mark, Verlag Bertelsmann in Gütersloh). Einen kurzen Auszug aus dieser Lebensbeschreibung wollen wir hier mitteilen.

Hsi wurde im Jahre 1840 im Nordwesten Chinas, in der Provinz Shansi als Sohn eines Gelehrten geboren. Von Jugend auf zur Gelehrtenlaufbahn bestimmt, durchlief er den vor mehr als tausend Jahren festgelegten Studiengang. Als Knabe übte er sich an dem Buche „Drei Zeichen Klassiker", dann der chinesischen Fibel, dann folgte der „Tausend Zeichen Klassiker", dann „Gesetze der kindlichen Pflichten", dann kam das Studium von Konfuzius und Menzius. Unsagbarer Fleiß gehörte dazu, alle diese Bücher auswendig zu lernen und einigermaßen zu verstehen. Sie sind das „geistige Kapital, von dem das gebildete China seit fast zweitausend Jahren zehrt. Mit sechzehn Jahren bestand Hsi das erste Staatsexamen und bekam den Titel „blühendes Talent", und nach dem zweiten noch schwereren Examen wurde er ein „erhabener Mann". Eine glänzende Zukunft lag vor ihm; aber Gott führte ihn in die Tiefe. Bald verlor er seine junge Frau und verfiel in Grübeleien über die chinesischen Religionen, den Konfuzianismus, den Buddhismus und den Taoismus. Aber keine befriedigte ihn. Nachdem er ein zweites Mal geheiratet hatte, fing er an zu kränkeln und in der Verzweiflung griff er nach der Opiumpfeife. Dann sank er tiefer und tiefer in das Laster des Opiumrauchens. Zehn Jahre lang war er dadurch gebunden, ein körperlich und geistig gebrochener Mann, seines Elendes sich deutlich bewußt und doch ohne jede Macht, dem süßen und betäubenden Gift zu entsagen. Sein Hauswesen ging zurück, seine Nachbarn verachteten ihn. Da kam das Evangelium.

Im Jahre 1878 kamen die ersten Missionare der China-Inland-Mission in jene Provinz und gewannen das Vertrauen des Volkes, weil sie in einer Zeit bitterster Hungersnot vielen Hülfe bringen konnten. Hsi und alle seine Genossen glaubten aber an keine selbstlose Liebe, sondern meinten, die verhaßten Ausländer seien Zauberer, die das Elend des Volkes ausnützen, um die Unwissenden zu betören.

(Schluß folgt.)

ganze russische und sibirische Pelzwerk erst über Leipzig in seine Hände kommt. Doch eilen wir über das „grausamste“ Schloß Heldburg und die „Hohe Sonne“ zum Hauptpunkte unserer Bemerkungen. Was die „Hohe Sonne“ eigentlich vorstellt, ob einen Aussichtspunkt mit Restaurant, eine Burg oder dgl., bleibt dem Leser überlassen zu raten.

Der Anfang, das Ende, o Herr, sie sind dein,

(Geburt und Tod — Selbstmord ausgenommen — sind unabhängig vom freien Willen des Menschen, darüber entscheidet nur das Schicksal)

Die Spanne dazwischen, das Leben, war mein,

(Der Mensch hat die Wahl, rechts oder links zu gehen, hat den freien Willen, ohne den Adam und Eva wohl kaum in die Lage gekommen wären, Gottes Gebot zu übertreten)

Und irrt ich im Dunkeln und fand mich nicht aus,

(Man kann unentwegt nach dem Höchsten streben, doch bleibt man immer Mensch, der dem Irrtum unterworfen ist, und nur der irrt nicht, der nicht strebt, und der Irrende weiß oft nicht ein noch aus.

Bei dir, Herr, ist Klarheit, und Licht ist dein Haus,

(Das endgültige Schauen und Erkennen kommt erst droben, auch für den Besten, und das ist sein Trost im Leben und Sterben. 1 Cor 13, 12).

Nicht wahr, ein schöner Spruch? Und was findet der Verfasser? Ihm ist ist er gleichwertig dem trivialen Verse:

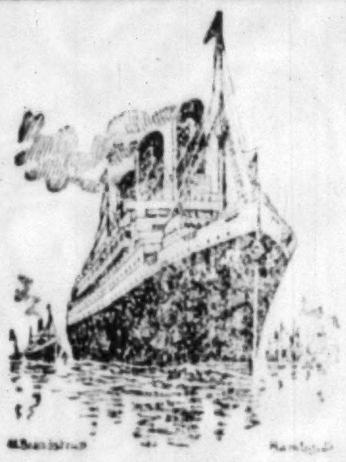
Lustig gelebt und selig gestorben,
Heißt dem Teufel die Rechnung verdorben.

Er entblödet sich nicht. Fritz Reuter zu beschuldigen sich selbst eine gotteslästerliche Grabschrift geschrieben zu haben. Seine ganze Expektoration beweist nur, daß er weder Reuter noch dessen Werke kennt, und für Humor scheint er auch keinen besondern Sinn zu haben. Was haben überhaupt die citierten Aussprüche der Apostel mit dieser Grabschrift zu tun, in der der fromme Glaube einer suchenden, oft irrenden Menschenseele zum Ausdrucke kommt, daß sie „einst dort oben wird erkennen, was hier auf Erden dunkel war?“ Sprechen vielleicht die von Reuter in seinen Werken geschaffenen prachtvollen Figuren mit ihren „goldenen“ Herzen in oft rauher Schale für des Verfassers Auffassung?

„Doch genug, bei seinen Verehrern gilt ja auch F. Reuter als frommer Mann. — — (?)“ Eine großartige Handbewegung eines unbekannten, seiner vorliegenden Arbeit nach auch nicht besonders bedeutenden Menschen — und der arme Reuter ist abgetan — Doch was heißt, „fromm sein,“ oder um des Beigeschmacks willen, das diesem Worte nun schon einmal durch Schuld der Menschen anhaftet, was heißt „Christ sein“? Ist vielleicht der ein Christ, der bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit Gottes Name im Munde führt (den alten Juden war der Name Gottes viel zu heilig, als daß sie ihn bei jeder Gelegenheit gemißbraucht hätten, sie umschrieben ihn), die beim Beten viel Worte machen, wie die Heiden, die aber versagen, sobald sie ihren Samaritersinn beweisen und ihr Mundchristentum in die Tat umsetzen sollen? Solcher gibt's leider nur zu viel unter uns, und sie scheinen selbst nicht zu wissen, wie viel Unheil sie anrichten, wie viel suchende Seelen sie verwirren! Ist nicht viel mehr der ein Christ, der sich, ohne viel Worte zu machen, in seinem Kämmerlein mit seinem Gotte bespricht, dann aber seinen Glauben durch die Liebe tätig sein läßt, durch sein Leben beweist, daß „die Liebe die größeste unter ihnen ist?“ — Von F. Reuter sagt sein Biograph, daß er trotz seiner durch eine grausame, vernunftlose Politik vergifteten Jugend an seinem Glauben an einen persönlichen Gott, an ein Fortleben im Jenseits in unanfechtbarer Überzeugung festhielt, daß er trotz des ihm mit der Zeit zufallenden Ruhmes bis an sein Ende, seiner reinen Natur getreu, ein bescheidener Mensch blieb, und daß er von seinem mühsam und spät erarbeiteten Vermögen reichlich zu wohltätigen Zwecken gab. Auch daß er der Stimme der Einsicht und Gerechtigkeit in seinem Herzen allezeit gehorsam blieb. Dann hat er jedenfalls auch nicht vorschnell und lieblos über andere abgeurteilt, gemäß Christi Worten: „Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet.“ D. N.

Büchertisch.

Das Januar- und Februarheft der „Deutschen Monatsschrift für Rußland“ herausgegeben von Alex. Eggers, Reval verdient besondere Beachtung wegen des einleitenden Aufsatzes „Die Deutschen in Rußland“ von Axel v. Gernet, Petersburg. Aus dem reichen Inhalt des Januarheftes sei besonders noch hervorgehoben: Der Fall Jatho von P. Artur Malmgran. (In diesem Artikel legt der Verfasser den Nerv des Streites klar, was manchen unserer werten Leser interessieren wird. Baron Alexander Meyendorff (mit Bild), Mitglied der dritten Reichsduma von Karl v. Kügelgen. (Ein politisches Charakterbild, sehr interessant.) Aus dem Februarheft: Erhard Dehio. Ueber das Problem der Übervölkerung Prof. Th. Zielinskij: Direktor Josef König (mit Bild). Oskar Grosberg: Kostbarkeiten, Silber und Porzellan der Kaiserlichen Ermitage. Herm. Anders Krüger: Ueber das Hineinlesen. Marie Diers: Neue Frauenliteratur. Pastor Hans Büttner: Die deutschen Kolonien der Wolgabergseite. Johannes Kordes: Erinnerungen an Jaßnaja Poljana. Dr. Alice Salomon: Eine soziale Frauenschule. Dr. Valerian Tornius: Der Dichter Eduard Stucken. Die Bücherei des deutschen Hauses. 2. Naturwissenschaftliche Werke für die Jugend. Harry Jannsen: Estnische Volksmärchen. Martha Willkomm-Schneider: Leben. E. Blank.



Freie Beförderung

nach

Brasilien

kann jede Landarbeiterfamilie erhalten durch

M. Morawetz,

Hamburg, Bieberhaus.

Kein Abarbeiten! Keine Abzahlung!

Prospekte und ausführliche Informationen sende ich jedem gratis und franko.

Befördere auch Passagiere nach Amerika, Kanada usw. mit erstklassigen Hamburger Dampfern. j 6 6

Bau- und Technische Gesellschaft der Ingenieure

[„J. D. Krawzow u. Co.“]

Jekaterinoslaw, Torgowaja 6, Haus Krawzow, Telephon № 11—53.

Einrichtung von Fabriken, Werkstätten, Bergwerken und Mühlen, elektrischer Stationen, Telegraphs und Beleuchtung.
Bau u. Remonte von Schornsteinen, Oefen, Ummauerung von Kesseln und Isolation.
Einrichtung von Wasserheizungen und Ventilation.
Kanalisation. Einrichtung biologischer Stationen und Filter usw.
Motore. Nafta, Kerosin, Benzin und Gasgeneratore, Dampfmaschinen. **Erprobung** und Oekonomieerhöhung der Motore.
Landwirtschaftliche Maschinen und Aufstellung derselben.

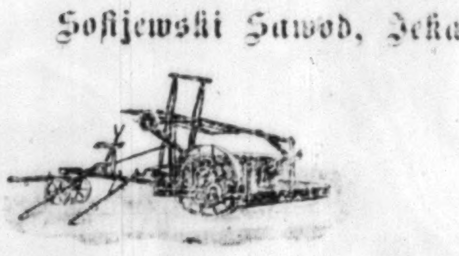
Vertretung russischer und ausländischer Firmen.

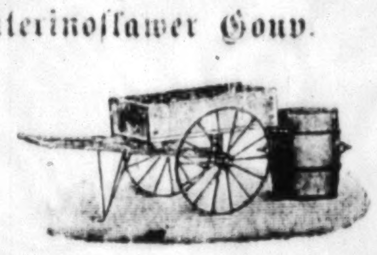
Beschaffung von Gegenständen, die in der Technik unentbehrlich sind.
Verlangen Sie Preisberechnungen. oa 25-5
Energische Agenten werden eingeladen

Heinrich D. Neufeld,

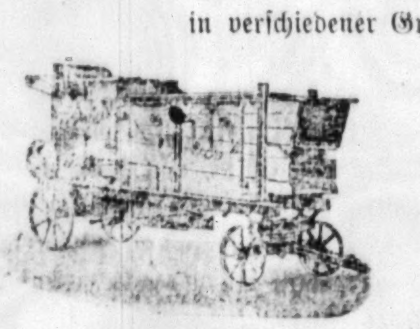
(früher Klassen und Neufeld).

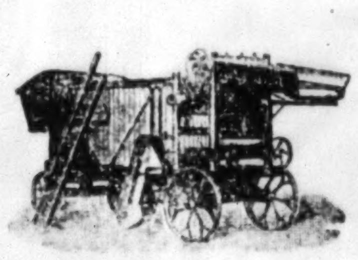
Sofijewski Sawod, Jekaterinoslawer Gouv.





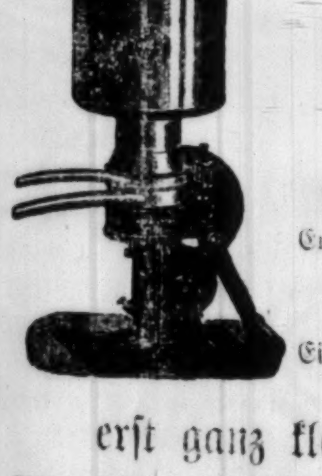
Empfehle dem Landmanne meine bestrenommierten Erzeugnisse: Dreschmaschinen zwei- bis zehnkräftige, mit und ohne Putzerei, Drillbugger verschiedener Größe, Mähmaschinen, Ringelwalzen, Jätkarren, Kürbisschneidmaschinen, Fensterrahmen, Grabrahmen in verschiedener Größe, u. a. mehr.





„Adlerseparatoren“ konkurrenzlos, mit Trieb und Schnurbetrieb, Waschmaschine „Majutor,“ mit und ohne Ofen, und die weltbekannte Schmitt's Waschmaschine, sowie Selbstbinder Massey Harris. — Reparaturen werden nur im Herbst ausgeführt.

10 Preiskourante gratis.



Solange der Landwirt seine Milch durch Satten oder durch eine veraltete, minderwertige Zentrifuge bearbeitet, vollführt er eine

langsame, aber sichere Schädigung

seiner Wirtschaft, seines Wohlstandes!

Bedenken Sie: In der Vollmilch sind zirka 4 Proz. Fett enthalten.
Entrahmung durch das Sattenverfahren ergibt Fettrückstand von 0,5—1,0 Proz.
„ „ minderwertige Zentrifugen „ „ 0,2—0,4 „
„ „ den Alfa-Separator ergibt Fettrückstand von 0,1 und darunter.
Ein Zehntel Prozent, so gering aussehend, wächst aber bald zu einer achtbaren Summe, mit der Zeit zu einem Vermögen, wie eine Lawine,

erst ganz klein, dann stärker werdend, zuletzt unaufhaltsam!

Jeder rechnende Landwirt muß sich daher zu dem Alfa-Separator entschließen.

Ausführliche Drucksachen und Auskünfte erhalten Sie kostenfrei von der

ir8 **Gesellschaft „Alfa-Nobel,“ Odessa, ул. Жуковскаго 9.**

jpt40

Ehe Sie sich ein

Harmonium

— oder —

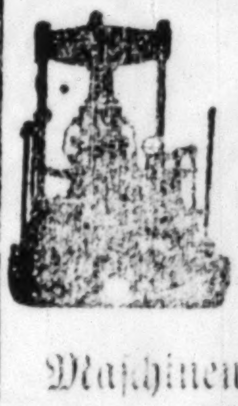
Klavier

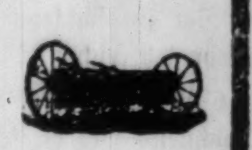
anschaffen, verlangen Sie von uns portofrei unsere neue Preisliste, sowie Prachtkatalog. Wir liefern nur erstklassige Fabrikate. Für Rußland ließen wir eigens etliche Spezial-Instrumente bauen und bringen wir mit denselben Instrumente auf den Markt, die in jeder Hinsicht, technisch wie tonlich, auch dem verwöhntesten Geschmack Rechnung tragen.

Sie kaufen nirgends vorteilhafter!

Christliches Verlagshaus Wiegand und Co. Homburg v. d. Hoehe. Германія.

Unsere Instrumente sind zu Originalpreisen und unter denselben Bedingungen auch zu haben bei **J. K. Enns,** Melitopol, Gouv. Taurien sowie in der Buchhandlung von **A. J. Unruh,** Tiege, Post Ohrloff, Gouv. Taurien.





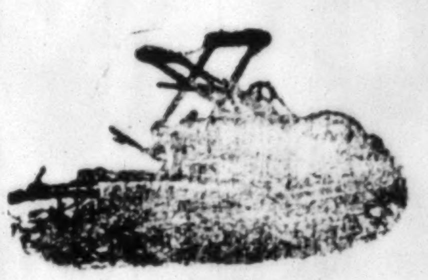
Gesellschaft

„Lepp & Wallmann“

Maschinenfabriken, Eisengießereien, Kesselschmiede & Maschinenlager.

Chortitza.

Alexandrowsk - Schönwiese und Pawlograd.



Landwirtschaftliche Maschinen,
Ölmühleneinrichtungen,
Dampfkessel, Dampfmaschinen,
Dachziegelpressen,
Transmissionsanlagen u. s. w.

Kataloge, Preislisten und Kostenanschläge gratis.

18 Adresse des Hauptcomptoirs:

Alexandrowsk, Gouv. Jekaterinoslaw.

Gesellschaft

„Sanitas“

Spezialfabrik

für

Zentralheizungen

und

Ventilationen

aller Art.

Jekaterinoslaw, Klubstraße.

Über 500 Heizungsanlagen bereits in Betrieb.
Beste Referenzen.

Kostenanschläge gratis. 17

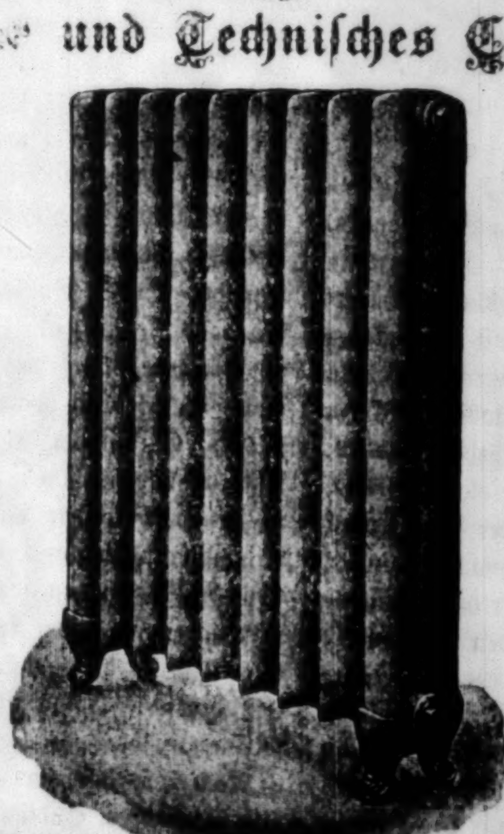
Actien-Gesellschaft

E. Siegel,

Filiale: Jekaterinoslaw, Prospekt Ecke Mostowaja.

Lager technischer Artikel und Technisches Comptoir.

Erbauung von **Zentralheizungen** aller Systeme,
Kompl. **Wasserleitungen** jeden Umfanges,
Kanalisationen u. s. w.



Kostenanschläge und **illustr. Kataloge gratis** und **franko**
Telegramm-Adresse:
Екатеринославъ, Гидравлика

9

Familiennachrichten.

— Wir entnehmen der „Frdst.“, daß am 18. Februar gegen Abend Jakob Bärg, der 9 Jahre Ökonom der Neuberdjaner Forstei gewesen, im Alter von 58 Jahren 1 M. 9 T. entschlafen ist. Die Beerdigung fand am 25. an seinem Wohnorte in Alexanderkron statt.

Redakteure: { D. Epp. H. Ediger.
Herausgeber: J. Thießen.

Die Kurse in der Abteilung der Petersburger Internationalen Kommerzbank in Berdjansk.

vom 1 u. 5 März

5% 1. Gewinn Anleihe..	455	452
5% 2. „ „ ..	370	365
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	337	333½
4% Staatsrente....	90¼	89¾
5% Anleihe 1906	103½	103½
5% 1. Innere Anleihe	103½	103½
5% 2. Innere Anleihe	103½	103½
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	99¾	99¾
5% Oblig. d. Bauernbank	100	100
5% 3. Innere Anleihe 1908.	103½	103½

Berdjansker Börsenbericht

vom 6. März 1911

Ulka (Belokoloska)	9 R.	28 Pf.	— R.	—
„ „	„	16 „	11	„ 75
Winterweizen ..	9	„ 28	„ 12	„ 15
„	„	—	„ —	„ —
Hartweizen	9	„ 32	„ 12	„ 85
„	00	„ —	„ —	„
Gerste mit 4% ...			9	80
Roggen	9	„ 4 —	— 9	„ 25
Hafer	—	„ —	„ —	„ „
Mais			—	„

Tendenz fest. Zufuhr per Bahn — Waggons.

46 Rbl 35 Kop. für 100 Mark.

Lehrer, ro 3-3

mit zehnjähriger Praxis, sucht Stellung für das nächste Schuljahr 1912/13, wo Zeugnis nicht erforderlich ist. Offerten mit Gehaltsangabe und Schülerzahl zu richten an:

Франц Генриховъ Клиненштейнъ, почт. отд. Аркадакъ, Сарат. губ., сел. Лидьевки № 7.

Lehrerin ßi 6-3

(nicht diplomiert), die bereits 2 Jahre hier tätig gewesen ist, sucht zum August eine Stelle.

Adresse: ст. Синельниково, Екат. губ., имѣніе Вороная, Г-ну А. Г. Бергманъ. Госп. Е. Будлевичъ.

Ein Fräulein, das eines der Berdjansker Mädchengymnasien mit Auszeichnung beendigte, ist bereit, für das nächste Schuljahr eine Stelle als Lehrerin in einer Schule oder im Hause anzunehmen. Auch Klavierunterricht kann erteilt werden.

Um nähere Erkundigungen einzuholen, wende man sich an die Adresse:

Книжный магазинъ А. Ю. Унру, п. о. Орлово, Таврическ. губ. ßk3-2

Mennonit, der die Buchhalterkurse bei Makurin in Simferopol beendigt hat, Stellung als

Buchhalter oder Gehilfe.

Adresse: Post Nikolaipol, Gouv. Jek, Johann Funk, Dolinowka. rt 3-3

Kindersegen

und seine Folgen! Der Ratgeber für Ehefrauen, das Buch: „Die Frau“ wird von den meisten Frauenvereinen empfohlen. Gegen Einsendung von 50 Pf. in Marken von Frau **Anna Hein, Berlin**, Oranienstr. 65 zu beziehen. 102-100

Land! 4490 Dess. im Saratowschen Gouv., Balaschower Kreis, 17 Werst von der Bahnstation gelegen zu verkaufen. Besonders vorteilhaft für Gesellschaften da mit Inventar und guten Gebäuden. Näheres bei Бр Бартель, п. о. Желанная, Ек. губ. pkt 3-1

Bekanntmachung.

Teile dem geehrten Publikum hierdurch höfl. mit, daß die Firma Friesen und Dück an den bisherigen Mitinhaber **Julius Friesen übergegangen ist**, und unter der **Firma Julius Friesen, Halbstadt**, weiter geführt wird. pka 8-1

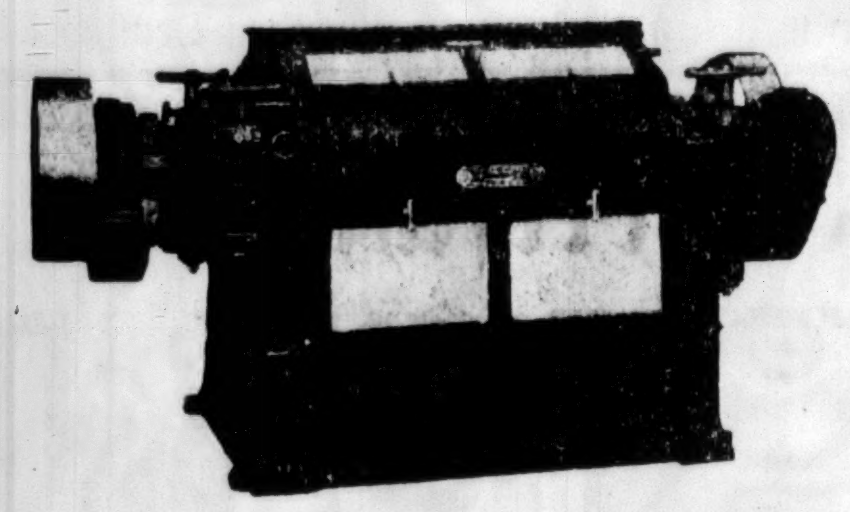
Hauptvertreter der Amerikanischen Keystone Elgin-Uhren.

Julius Friesen.

Post Halbstadt, Gouv. Taurien.

Billig zu verkaufen ein fast neuer, nur 3 Monate in Arbeit gewesener, schwedischer Nafta-Motor „Silatsch“ 8 HP. Zu jeder Zeit in Betrieb zu sehen. Anfragen zu richten an die Red. in Berdjansk. pkt 4-1

Bühler-Stuhl Modell „DD“ 1911.



Mühlenbaugesellschaft

Anton Erlanger u. Co.

Jekaterinoslawer Filiale, Prospekt Haus Iliew.

ßß 1 Agentur in **Melitopol**, Woronzowskaja, Haus Donko.

Neu- und Umbau von Getreidemühlen für Hoch-, Halbhoch-, Flach- und Schlichtmüllerei. Stets auf Lager: Walzenstühle von Gebr. Bühler in Uzwil, Schweiz, andere Müllereimaschinen von L. Nemelka in Wien, Simon Bühler und Baumann in Frankfurt a/M. und eigene Fabrikate.

Getreide Wasch- u. Trockenanlagen Patent Simon.

Mühlsteine, Seidengaze von Reiff-Frank, Zürich 2c. 2c.

Dampfmaschinen, Dampfturbinen, Rohölmotoren und **Gasmaschinen** von A. G. Görlitzer Maschinenbau-Anstalt in Görlitz, Deutschland.

— Kostenanschläge und Kataloge kostenfrei. —

Motore Besten Systems

„Viktoria“

der englischen Fabrik

empfiehlt das Kontor

G. M. Lewik und S. G. Chari.

Jekaterinoslaw, Starodworjanskaja № 16.

Günstige Zahlungsbedingungen. — Preiskourante gratis.

Volle Garantie. pkf2-1

Samen-Katalog für 1912.

Soeben erschienen und auf Verlangen gratis und franko zu haben mein General-Katalog für alle Arten Samen wie: Mohar, Luzerne, Futterrüben, Grassamen, Gemüse und Blumensamen. Ferner Garteninstrumente (ausländisches Fabrikat) Gartenbücher u. s. w.

Über 400 Abbildungen.

Desgleichen Baumschul-Katalog für 1912.

Wilhelm Schöne, Samenhandlung u. Gärtnerei. Jekaterinoslaw. o25-14

Jekaterinoslawer Abteilung der Akt.-Ges. **Kautschuk,** Riga,

Prospekt 94, in einer Reihe mit der Post. Telefon 1—20.

Auf Lager — alle möglichen Bedarfsartikel für Eisenbahnen, Bergwerke und Fabriken.

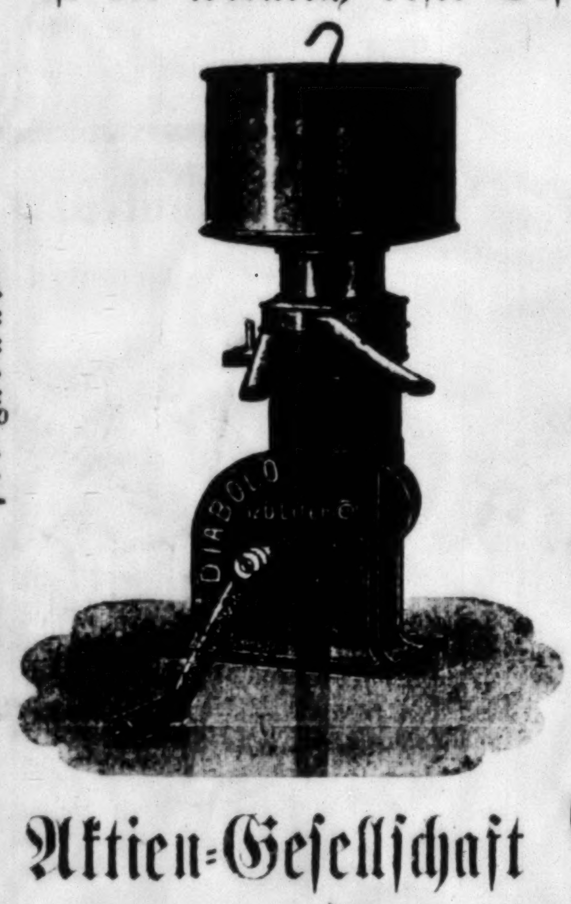
Die besten Gummi-Reifen, für Equipagen, „rot-gold,“ Reifen für Velozipede, Schutz für Stiefel- und Schuhabsätze, chirurgische Artikel — und Gummilacken für Betten. pkp25-1

Der Diabolo-Separator

Entrahmt per Stunde **10** Wedro — N: 0. Preis — **42** Rubel

ist der **wirklich beste** Separator der Jetztzeit und gleichzeitig der billigste.

Verkauf in Rußland über 1,000 Diabolo-Separatoren per Monat.



Besondere Vorteile:

Unerreichte Einfachheit, da die Maschine aus äußerst wenigen und einfachen, leicht erreichbaren Teilen besteht, infolge dessen

Äußerst leicht zu behandeln. Auch wer niemals vorher einen Separator gesehen hat, lernt sofort den Diabolo zu handhaben.

Größte Haltbarkeit, weil die Maschine aus vorzüglichstem schwedischen Material und mit äußerster Präzision fabriziert wird.

Schärfste Entrahmung infolge des patentierten, sinnreichen Trommeleinsatzes, erstrebt von vielen, erreicht von niemandem.

Leicht zu reinigen und in Ordnung zu halten, da der Trommeleinsatz ein einziger zusammenhängender Teil ist, keine Sortierung nummerrierter Teller.

Leicht zu drehen infolge der einfachen Konstruktion und der sorgfältigen Arbeit. Kurbelgeschwindigkeit nur 60—70 Umdrehungen.

Selbstbalancierende Trommel, weil der Trommeleinsatz selbst die richtige Lage in der Trommel einnimmt.

Absolut ungefährlich, da alle Teile im Gestell eingebaut und geschützt sind.

Billigster Preis, denn Diabolo kostet nur

die Hälfte anderer erstklassiger Separatoren.

Also ist der Diabolo-Separator

der beste, einfachste, haltbarste und billigste.

Aktien-Gesellschaft C. Siegel, Jekaterinoslaw. 105 24-21

Größte Schlage!! Osterpostkarten. Billiger Preis!!

zu 12, 22½, 25, 35, 45, 50, 60 Kop pro **zehn** Stück. ßa 4-2

1 Sortiment „Triumf“ obiger Karten, gemischt von den billigen bis teuersten 65 Stück **nur** 2 Rbl. 15 Kop. Spezielpreisliste über Postkarten gratis.

Adr.: Книжн. магазинъ А. П. Фризенъ, почт. конт. Давлеканово, Уфимск. г.

WASSERHEIZUNGEN

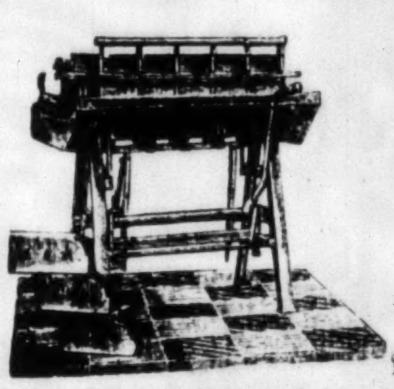
baut speziell

А. ВАЙНСОНЪ, ИНЖЕНЕРЪ,

Екатеринославъ, Казачья 24.

Kostenanschläge und Projekte ohne Kosten und ohne Verbindlichkeit. ßr10-2

Sand bringt Reichtum!



Maschinen

jeder Art zur Herstellung von Zement, Dachziegeln (Schlagziegeln), Mauersteinen, Trottuarplatten.

Mischmaschinen, Kugelmühlen und Formen

für Treppenstufen, Grabrahmen, Grabmähler, Rohre und Schornsteine.

Neue verbess. Brunnenpumpen (Kettensystem)

Umtausch von alten Schlagziegeln beliebigen Systems gegen neue.

10 Kataloge kostenfrei. — Agenten überall gesucht.

Maschinenfabrik

Gesellschaft **Rempel & Kurke**, Bachmut, Gouv. Jekaterin.

Auto-Garage

Mechanische Werkstätte

A. A. Jufa,

Jekaterinoslaw, Prospekt, № 22.

neben der Apotheke Pohl.

Reparaturen von Autos, Motorrädern und Velos.

Lager von Auto-Reifen „Kontinental“ & „Treugolnik“.

Vulkanisieren alter Reifen. — Reserve-Teile und Zubehör. — Oel der „Vakuum Oel Ko“.

Eigen angefertigte Velos.

jß52-13 Ratenzahlung zulässig. — Schweißen verschiedener Metalle mit dem Sauerstoff-Azetilenverfahren.

Willst Du Erfolg im Geschäft haben, so annonciere fleißig.

Durch den „Botschafter“ kommt Deine Annonce zur weitesten Verbreitung unter den Deutschen Südrußlands und Sibiriens.

Deutscher,
24 J. alt, welcher eine ausl. Fachhochschule absolv. und schon einige Zeit in einer Bank gearbeitet, sucht per 1. Juni a. c. entsprechende Stelle. Bevorzugt werden Banken, ev. auch Fabrikkontore. Adresse: **Wilh. Sudermann, Tiege, Post Ohrloff,** Taurien, sub. lit. E. R. 81 5-2

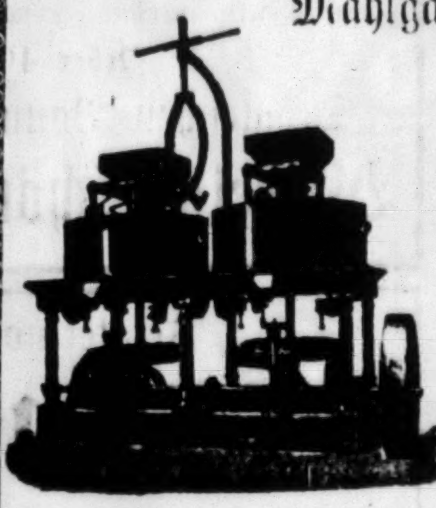
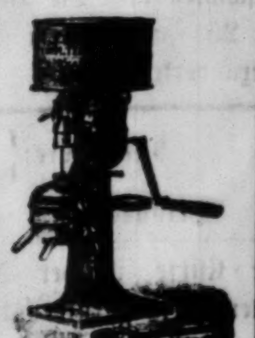
Gesucht
ein tüchtiger Reisender in Motoren, hydraulischen Oelpressen u. Transmissionen.
Anfragen: с. Великокняжеское, Куб. обл., Машиностр. и чугунно-литейный заводъ Бр. Тиссенъ. rt 5-2

Uebernehme das Auswirken rg10-3
— ausländischer Pässe, —
auch Bestätigung von Plänen sowie verschiedener gerichtlicher, auch geschäftlicher Angelegenheiten. Mit jeder Anfrage bitte eine 7 Kop.-Marke zur **Antwort beizulegen. Adr:** Симферополь, Франну Карловичу фонъ Гарнье.

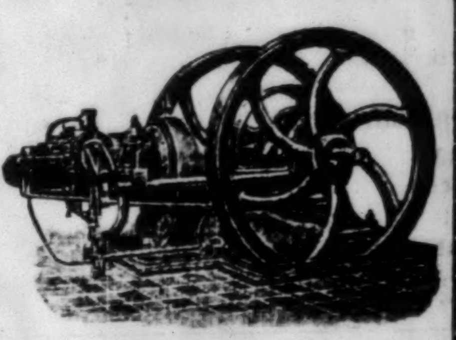
Jederzeit zu verkaufen eine 10-kräftige Dreschmaschine der Fabrik Langemann, Spat. Adresse des Eigentümers: H. J. Enns, Station Гайчуръ, Ек. ж. д. Die Maschine steht in Kalinowo, п. о. Желанное, Ек. г. und ist Näheres zu erfahren bei D. Warkentin daselbst. sp 3-3

Bilanzfähiger Buchhalter
(unverheiratet), der mit der doppelten italienischen, wie auch mit der amerikanischen Buchführung gründlich vertraut ist, mit mehrjähriger Praxis und soliden Attestaten sucht Stellung. Adresse: п. о. Кичкасъ, Екат. губ., Гергарду Герг. Классенъ. rs 3-3

Gesellschaft
M. HELFFERICH-SADET,
Charkow.

Mahlgänge eig. Fabrikation auf runden massiven gußeisernen Säulen.
Große Auswahl von Mühlsteinen bester Qualität.
Walzenstühle „Thomas Robinson & Sons“
Hirseschäler eig. Fabrikation.
Naphthamotore „Hornsby“ & „Peter“
Lokomobile „Clayton & Shuttleworth,“
Schrotmühle „Побѣда“ eig. Fabrikation,
Häcksler von Bentall und eig. Fabrikation,
Verschiedene Rübenschneider und Schrotmühlen.



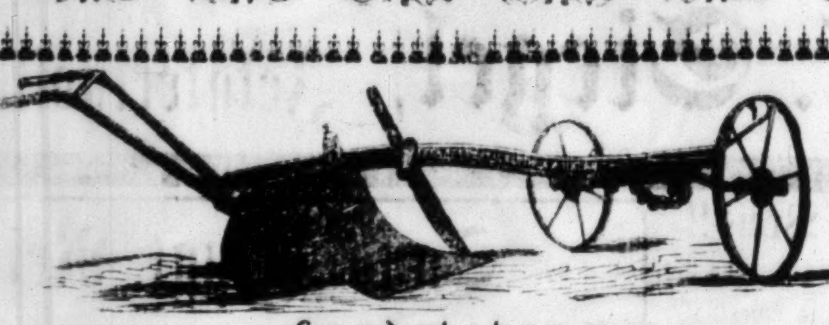
10
Separatore „Melotte.“
Kataloge auf Wunsch kostenlos

Ein großer **Feind** der Menschen ist die **Feuchtigkeit!**
Diesen Feind zu beseitigen vermag nur
Ceresit.
Einfach — Billig — Dauerhaft.
Das sind in drei Worten die Vorteile des Ceresit-Isolierverfahrens zur Bekämpfung von Grundwasser, Aufsteigen der Feuchtigkeit im Mauerwerk, Schlagregendurchfeuchtung Mauerfraß, Faulen des Fußbodenbelags.
Auf Fundamente bietet eine Ceresitschicht bessere Dienste als Glas oder Asphaltpappe.
Prospekte auf Verlangen gratis.
Ceresit und verschiedene andere Baumaterialien beständig auf Lager. Außerdem offeriere noch
Böhmisches Fensterglas.
Bestellungen hierauf beliebiger Maße zur Lieferung direkt aus der Fabrik werden unter allerbilligster Berechnung prompt ausgeführt.
rp 10-5 **Hermann Neufeld, Halbstadt, Gouv. Taurien.**

Billiger Gelegenheitskauf:
1) Ein 15 kräftiger **Dieselmotor**, mit oder ohne Dynamo (220 Volt×38 Ampere) beide in bester Verfassung.
2) Eine komplette Anlage für Zementplattenfabrikation (Presse mit Hand- oder Motorantrieb) mit sämtlichen Hilfsmaschinen.
Anfragen sind zu richten an: **Классенъ и Нейфельдъ**, паровая автоматическая мельница, г. Мелитополь. rk10-5

Schmidts Patent-Waschmaschine.
Erhaben über alle Konkurrenz-Systeme. js 10-7

Vorzüge: Bottich m. Zubehör, also auch der Antriebskörper aus Ia Stahlblech gestanzt und im Vollbade extra stark und sauber verzinkt, daher dauernd dicht und haltbar. Kein Verrosten von Metallteilen mehr.
Der Waschprozeß vollzieht sich auf der filzartigen Holzfaser der an den Innenflächen des Metallbottichs riffelartig angeordneten starken Holzstäbe.
Unerreicht und unverwüstlich.
250000 Waschmaschinen geliefert!
Kein anderes Fabrikat hat so allgemeine Anerkennung und eine so enorme Verbreitung gefunden.
Lieferung von Waschmaschinen, für jeden Wirtschaftsbetrieb passend.
Größe I. Rbl. 55.— Größe II Rbl. 65.—
Wiederverkäufer überall gesucht.
Hauptvertreter für den Süden Rußlands:
Heinrich Lenzmann, Halbstadt, Taurien.



Handelshaus
K. Hildebrand's Söhne & Prieß.
Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen.
Chortitza und Schönwiese bei Alexandrowsk.
Spezialitäten: Einscharige Pflüge, Mähmaschinen (Лобогрѣйки), Dreschmaschinen und Drillmaschinen.
19-e. Preis-Kourant gratis.

Иванъ Ивановичъ Тиссенъ
— и —
Борисъ Исааковичъ Тевсъ
г. Екатеринославъ
empfehlen als Vertreter
der größten Dampfdreschmaschinenfabrik Deutschlands **Heinrich Lanz in Mannheim Dampfdreschmaschinen** von 4, 5, 6, 8, 10, 12 und 16 Pferdestärken mit den allerneuesten Verbesserungen als Patenteingeber, Spreu- und Kurzstrohbläser ꝛc.
Der berühmtesten Deutschen Automobilfabrik **A. Opel in Rüsselsheim Automobile** von 12, 16, 20, 24, 35, 50, 65 und 100 P.S. von anerkannt bester Qualität; haben bei Wettbewerb im Auslande nicht nur die vaterländischen, sondern auch die besten belgischen und französischen Marken überflügelt; darum handelt überlegt
Wer Opel kauft!
ol 4
Der erstklassigen Motorenfabrik **Otto-Deuz**, das Neueste vom Neuen sind die nach dem **Diesel-System** gebauten Motore angefangen von 24 P. S. an, zum Betriebe von Dynamos, Mühlen ꝛc. Diese Motore arbeiten ohne elektrische wie auch ohne Lampenzündung durch gepreßte Luft, die sie selbst erzeugen, und zwar mit Rohnafta unter Beobachtung höchster Sparsamkeit.
Des Handelshauses **„Золотой Двигатель“**, die anerkannt guten englischen kleinern Motore, die **Universalmotore von Sanderson und Gifkins, London**, das wirklich gute Dachdeckmaterial **Lithoid**, das jeder Witterung stand hält.
Außerdem übernehmen wir gegen nicht zu hoch berechnete Provision allerlei **Aufträge, Vermittelungen** bei Landkäufen ꝛc.
Alle Anfragen bitte vorläufig zu richten an:
Ив. Ив. Тиссенъ, Екатеринославъ, Елисаветградская 15.

11

Типо-литографія Г. А. Эдигера и К°. — Бердянскъ.